

Form in den Mund gelegt: sich der früheren Geburten erinnern zu können ist für jeden die Frucht (*phala*) der Vollendung als Samana oder Asket (*sāmañña*). Auch im Itivuttaka § 99 wird dies als ein erstes höchstes Wissen des vollendeten Bhikkhu hingestellt. Der ganze Gedanke aber ist nicht spezifisch buddhistisch, sondern er war schon in alter Zeit bei den Brahmanen vorhanden und stammt von daher, wie vieles andere im Buddhismus. Vom vedischen R̥ṣi Vāmadeva wird schon in den Upanischaden erzählt, daß er sich seiner früheren Geburten erinnert habe, wir kommen darauf noch besonders in Kap. IV zu sprechen. Im Mahābhārata, I Adhy. 89, erinnert sich ebenso Yayāti seiner früheren Geburten: er ist ein *rājā sārvaḥaumah* gewesen, und hat sich dann Tausende von Jahren in der tausendtorigen Stadt des Indra, in den Welten des Prajāpati und anderer Götter aufgehalten, bis der Schatz seiner guten Werke hierfür aufgezehrt war.

Diese Vorstellung aber, daß Buddha sich seiner früheren Geburten erinnern konnte, hat in der buddhistischen Literatur eine einzigartige Verwertung gefunden: aus ihr ist eine ganze Literaturgattung, die der Jātaka-Geschichten hervorgegangen, wie ich schon „Māra und Buddha“ S. 149 bemerkt habe. Seitdem hat RHYS DAVIDS, *Buddhist India* (1903) S. 189 ff., die allmähliche Entwicklung dieser Literaturgattung und deren unschätzbaren Wert für unsere Kenntnis des indischen Altertums in den Hauptpunkten überzeugend dargelegt. RHYS DAVIDS hat unter anderem nachgewiesen, daß der Stoff eines Jātaka in einzelnen Fällen schon in einem älteren Teile des Pāli-Kanons vorkommt, aber als eine einfache Geschichte. Eine Geschichte wird dadurch zu einem Jātaka, daß Buddha sie als einen Vorgang aus einer seiner früheren Existenzen erzählt, indem er dann am Ende angibt, welche der handelnden Personen er selbst, und welche seine Zeitgenossen gewesen seien. Da diese Form der buddhistischen Lehre in den beiden alten Piṭaka doch nur vereinzelt vorkommt, so glaube ich bis auf weiteres nicht, daß Buddha selbst schon in dieser Form der Jātaka gelehrt hat. Zu beachten ist, daß die Angaben des Itivuttaka sich keineswegs genau mit dem Inhalt der Jātaka decken. Das Itivuttaka muß älter sein als die große Masse der Jātaka. Die Entwicklung dieser Literaturgattung ist in einer anderen Richtung gegangen: im Jātaka haben die Buddhisten Legenden, Sagen, Märchen, Fabeln,